



Guido Wolf, Minister der Justiz und für Europa von Baden-Württemberg, spricht sich beim Neujahrsempfang für mehr Europa-Engagement aus. BILDER: LENHARDT



Viel Applaus für Wolf und seine Vorredner: Die Altbürgermeister Werner Zimmermann (Hockenheim, v. r.), Hartmut Beck (Altdorf) und Walter Klein (Reilingen) mit ihren Gattinnen sind ebenso angetan wie die weiteren Zuhörer in der vollen Stadthalle.

Neujahrsempfang: Justiz- und Europaminister Guido Wolf betont in seiner Rede die Wichtigkeit der Verständigung / Stadt bekommt eine eigene Hymne

Hockenheim als Botschafter für Europa

Von unserem Redaktionsmitglied Sascha Balduf

„Auf ins Jubiläumsjahr“ lautete das Motto beim gestrigen Neujahrsempfang in der Stadthalle. Dass dieses ein Jahr der Freude werden soll, machte die Stadtkapelle mit ihrem Eröffnungstück den rund 700 Besuchern deutlich. Mit der Hockenheim-Hymne von Conny Conrad wurde der Rennstadt gar ein eigenes Loblied gesungen. Erstmals war der Saal bestuhlt und waren Eintrittskarten vergeben worden. Aber es war eben ein besonderer Neujahrsempfang.

Die Festrede hielt dieses Mal nicht Oberbürgermeister Dieter Gummer, sondern der baden-württembergische Minister der Justiz und für Europa, Guido Wolf. Wolf stellte fest: „Mobilität und Hockenheim – das gehörte schon immer zusammen.“ Von uralten Völkern, die Hockenheim kreuzten, bis zum Hockenheimring, der als globales Aushängeschild und Anziehungspunkt der ganzen Metropolregion wirke, prägte die Mobilität die DNA der Stadt. Mit tausenden Motorsportbesuchern zeige die Stadt jedes Jahr aufs Neue, wie Völkerverständigung funktioniert.



Das Brass-Ensemble des Carl-Friedrich-Gauß-Gymnasiums, dirigiert von Julian Seiler (l.), steuert neben der Stadtkapelle musikalische Unterhaltung beim Empfang bei.

Wolf, der in seiner Freizeit gerne dichtet, griff auch eine Bemerkung Dieter Gummers aus dessen Begrüßungsrede auf. Die Kurlpälzer Gastfreundschaft lobend, ergänzte er verschmitzt den Ausspruch: „In Hoggene is' immer was los“ um den Reim: „In Hoggene hoggsch nie aufm Droggene.“

Geist der Versöhnung

Doch nicht nur der Gastfreundschaft wegen sei Hockenheim eine Vorzeigestadt für Europa. Auch die Partnerschaft mit Commercy zeige, dass der europäische Geist dort in besonderem Maße gelebt werde. Die Partnerschaft leiste einen entschei-

denden Beitrag für das gute Verhältnis der beiden Staaten. „Es ist der Geist der Versöhnung zwischen Deutschland und Frankreich, verbunden mit dem sehnlichen Wunsch nach anhaltendem Frieden, der für Europa so identitätsstiftend gewesen ist“, sagte Wolf. Und dieser europäische Gedanke sei wichtiger denn je. Regierungen einzelner Mitgliedsstaaten wie in Polen, Ungarn oder Rumänien bauten für jeden sichtbar rechtsstaatliche Strukturen zurück. „Das ist nicht nur bedenklich, das ist indiskutabel und für Europa verhängnisvoll“, sagte Wolf.

Um die Zukunft meistern zu können, brauche es einen verlässlichen



OB Dieter Gummer (l.) und Landesminister Guido Wolf (r.) präsentieren die frische Unterschrift im Goldenen Buch, das von „Mönch“ Jakob Roth bewacht wird.

Partner, der die freiheitlich-demokratische Grundordnung teile und in der Not immer an Deutschlands Seite stehe. Über Jahrzehnte habe es diesen Partner mit den Vereinigten Staaten gegeben, deren Politik mit der aktuellen Regierung weitgehend unwägbare gewesen sei. Gleichzeitig steige der Einfluss autokratischer Systeme wie in China, Russland oder der Türkei.

Gemeinsam Lösungen finden

Dies verdeutliche die Wichtigkeit Europas und einer funktionierenden EU. Nur zusammen könnten deren Staaten Lösungen finden. Ebenso wichtig sei aber das Engagement des

Einzelnen. Wolf warnte vor denen, die behaupten, man könne nicht gleichzeitig überzeugte Hockenheim- und auch Europäer sein. Ob über Städtepartnerschaften oder ein Aushängeschild wie den Hockenheimring könne jeder Einzelne zum Gelingen Europas beitragen: „Sprechen Sie über die Stadt Hockenheim als europäischen Botschafter. Eine Stadt, die nach über tausend Jahren nun größer und erfolgreicher denn je ihr 1250-jähriges Bestehen feiert.“

Weitere Bilder finden Sie unter www.schwetzingen-zeitung.de

▶ Kommentar, Künftig will Gummer...

KOMMENTAR

Matthias Mühleisen hält den Auftakt ins Jubiläum für vielversprechend BILDER: LENHARDT

So kann es weitergehen

So viel kann man in zwei Stunden lernen: Der Sorge des Rats um sein Seelenheil haben wir zu verdanken, dass wir das ganze Jahr Hockenhaims 1250. Geburtstag feiern dürfen, und Dieter Gummer macht sich nicht nur Gedanken, wie die Stadt nach vorne gebracht werden kann, sondern auch, wie er sich ab September in seinem neuen Wirkungsbereich, nämlich zuhause, wird behaupten können.

Der Neujahrsempfang zum Start ins Jubiläumsjahr ist dem Anspruch gerecht geworden, mit Elan und neuen Ideen Profil zu zeigen, Traditionen zu pflegen, sich aber auch innovativ zu zeigen. Das hat schon mit der Videoeinspielung begonnen, in der die Stadtkapelle zuerst auf der Leinwand Gustav Holsts „Jupiter-Hymne“ intonierte, um dann nahtlos live zu übernehmen.

Die Idee, auf die erste urkundliche Erwähnung durch ein Historienspiel statt mit Worten und Zahlen einzugehen, erwies sich als gelungene Vermittlung. Mit genau der richtigen Mischung von Text, Gesang und Spiel setzten Chor und Theater-AG des Gauß-Gymnasiums die Vorlage von Alfred Rupp höchst wirkungsvoll um. So hat jeder im Saal verstanden, wie dieser für die Stadt so wichtige Eintrag im Lorch-Codex zustande gekommen sein könnte.

Eine „Hockenheim-Hymne“ wertet einen solchen Abend natürlich enorm auf – die Ehemaligenband des Gauß-Gymnasiums riss mit dem von Conny Conrad ersonnenen Popsong die Zuhörer mit. Dass Alfred Rupp mit seiner eigenen Strophe auf die Jubiläumstadt das Badnerlied aufhietsch, ist das i-Tüpfelchen gewesen.

Minister Guido Wolf fügte sich mühelos ins aufgelockerte Bild ein, nahm geknickt die Bälle auf, die Steinbeißer und Gummer gespielt hatten, und fand die Balance zwischen Heiterkeit und erstem Appell für Europa. So kann er gerne weitergehen!

Interview: Auf die Fragen von Moderatorin Doris Steinbeißer antwortet OB bei seinem letzten Empfang ungewohnt persönlich

Künftig will Gummer öfter präsent sein

Von unserem Redaktionsmitglied Matthias Mühleisen

So viel Emotion wie gestern Abend hat sich Oberbürgermeister Dieter Gummer in seinen 14 bisherigen Neujahrsempfängen noch nicht erlaubt. Das war wohl der besonderen Form zu verdanken, mit der die Stadt den Start ins Jubiläumsjahr beging. Hatte die Begrüßung durch Gummer noch eher festlich-ernsten Charakter, so lockerte bereits das Interview, das Moderatorin Doris Steinbeißer mit dem OB führte, das Festprogramm auf.

Auf die Frage, was denn die Marke Hockenheim ausmache, erklärte Dieter Gummer, er haben „eigentlich nie woanders OB sein“ wollen. Hier werde das kurlpälzische Gefühl gelebt, Gemeinschaft gepflegt und eine tolle Infrastruktur genossen wie Ring, Zehntscheune, Stadthalle und Gartenschauпарк. Dass Hockenheim darüber hinaus großes Engagement auch der Ehrenämter zu bieten habe, sieht er ebenso als Marke.

Glanz mit Formel 1 und Ed Sheeran
Da passe es einfach, dass dann noch außerplanmäßig die Formel 1 im Jubiläumsjahr zu Gast ist und mit Ed

Sheeran ein Weltstar demonstrierte, was der Ring als Multifunktionsarena alles bieten könne. Dabei hätten die Verantwortlichen erkannt, dass „bloß Motorsport“ nicht zukunftssicher sei, sondern sich die Rennstrecke neu ausrichten müsse. Das Porsche Experience Center werde dazu beitragen, dass dies vorankomme, ist Gummer überzeugt.

Das Tagesgeschäft wollte der OB bei all dem Jubiläumsglanz nicht au-

ßen vor lassen. Das Hochwasserschutz- und Ökologieprojekt sei ein wesentlicher Beitrag für die weitere Entwicklung der Stadt und habe nach „erheblichem Widerstand“ noch vor einigen Jahren die Bürger überzeugt. Der Wohnungsbau werde vorangebracht, für den Verbleib der beiden Alten- und Pflegeheime wollten Verwaltung und Kommunalpolitik ihren Beitrag leisten, das Sanierungsgebiet Obere Hauptstraße Süd werde wei-

terentwickelt, und die in den 60er Jahren erbauten Schulen werden saniert.

Dabei nehme die Entwicklung keine Rücksicht auf Legislaturperioden und die Amtszeit eines OB. Das sei auch gut, weil so andere Überlegungen Fuß fassen könnten. Doris Steinbeißer hakte nach und wollte wissen, wie es mit Gummers politischer Zukunft aussehe. Das habe der Gesetzgeber bestimmt, unterstrich das Stadtoberhaupt: Am 31. August ende seine Tätigkeit, wenn er das 68. Lebensjahr vollende.

Spannender Übergang steht bevor

„Dann ist auch mal gut“, fand Dieter Gummer, und ihm stehe ein spannender Übergang bevor: vom aktiven Dienst in den Ruhestand. Erneut wurde er ungewöhnlich persönlich: „Ich mag ja meine Frau, aber wie das dann weitergeht...“, scherzte der OB und hatte die Lacher auf seiner Seite.

Der Stadt wünsche er eine weitere gedeihliche Entwicklung, die er auch in seinem Ruhestand mit Sicherheit sehr intensiv verfolgen werde. „Ich gehe davon aus, dass man mich dann öfter bei Veranstaltungen sieht, als das heute der Fall ist. Da habe ich nämlich mehr Zeit, hoffe ich.“



Befragung statt Neujahransprache: OB Dieter Gummer verriet Doris Steinbeißer, was er für die Stadt, aber auch für sich persönlich 2019 erwartet. BILD: LENHARDT

ANZEIGE

Info-Nachmittag
Sozialwissenschaftliches Gymnasium (SG)

Samstag, 19. Januar 2019

Präsentationen: 14 Uhr und 16 Uhr
Infostände zum Profulfach (14-17 Uhr)
Schüler fragen Schüler (14-17 Uhr)

*** Kaffee und Kuchen ***

Markus-Schule
Hockheimer Str. 68 | 68804 Alttuheim
gymnasium.markus-schule.de
Telefon: 06205-285389